



13 ERLKÖNIGE- im Ritt durch zwei Jahrhunderte

Auf ihrem neuen Album „Erlekönig“ haben sich Bariton Johannes Held und Liedpianistin Doriana Tchakarova auf die musikalischen Spuren der berühmten Goethe-Ballade begeben und präsentieren nach internationaler Recherche 13 ausgewählte Vertonungen aus Klassik, Romantik und Moderne mit echten Raritäten und sogar einer Welturaufführung.



ERLKÖNIG

13 VERTONUNGEN DER BALLADE
VON JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

- [01] Ludwig van Beethoven (*1770–†1827)
- [02] Carl Loewe (*1796–†1869)
- [03] Carl Blum (*1786–†1844)
- [04] Émile Mathieu (*1844–†1932)
- [05] Louis Schlottmann (*1826–†1905)
- [06] Carl Friedrich Zelter (*1808–†1832)
- [07] Franz Schubert (*1797–†1828)
- [08] Johann Friedrich Reichardt (*1752–†1814)
- [09] Emilie Mayer (*1812–†1883)
- [10] Louis Spohr (*1784–†1859)
- [11] Corona Schröter (*1751–†1802)
- [12] Carl Czerny (*1791–†1857)
- [13] Stefan Schulzki (*1970)
- [14] Johann Wolfgang von Goethe (*1749–†1832)

Johannes Held *Bariton* | Doriana Tchakarova *Klavier*

Neo Gundermann *romantische Gitarre* (Tracks 8 & 11) | Victoria Wong *Violine* (Track 10)

ÉCOUTEZ RECORDS | LC 100602 | VÖ 8. MAI 2026

„Wer reitet so spät durch Nacht und Wind“? Wie kaum eine andere Ballade hat sich „Der Erlekönig“ mit seinem berühmten Anfangsvers in **das kulturelle Gedächtnis von Generationen** regelrecht eingebrannt – und das bis heute. Johann Wolfgang von Goethe brachte sie 1782 zu Papier, und bereits 1899 zählte der Musikschriftsteller Wilhelm Tappert 54 Vertonungen; heute dürften es 150 oder sogar noch mehr sein. Und jede einzelne Komposition fügt dem ikonischen Text etwas Persönliches, Zeitbezogenes – ja, eine neue Dimension hinzu, die das offensichtlich **unerschöpfliche Potenzial dieser Dichtung** offenbart. „Mit der Konzeption einer reinen ‚Erlekönig‘-CD beschäftigte ich mich schon seit langer Zeit. Goethes geniales Gedicht sowie die berühmten Vertonungen von Franz Schubert und Carl Loewe faszinieren mich seit Jahren persönlich. Im Zuge ausführlicher Recherchen stieß ich auf über vierzig Vertonungen aus den Jahren 1782 bis zur Gegenwart, die mich in ihrer **enormen Vielfalt musikalischer Mittel** nachhaltig beeindruckt haben“, so die Pianistin Doriana Tchakarova. Gemeinsam mit dem Bariton Johannes Held hat sie eine Auswahl aus diesem reichen Fundus für ihr neues Album getroffen, deren Notenrecherche sie bis nach Kanada führte: „Die getroffene Auswahl soll eine große stilistische Bandbreite widerspiegeln und eindrucksvoll zeigen, wie unterschiedlich sich diese Ballade musikalisch deuten und gestalten lässt.“ Dass dann letztendlich die Auswahl von dreizehn Werken repräsentativen Eingang in das Album fanden, war Johannes Held wichtig: „Ich wollte 13, weil die Zahl so schön symbolträchtig ist. Doriana hat ja noch viel mehr gesichtet. Ich finde es spannend, dass man auch in unserer Auswahl sehen kann, dass mit 1870 die heiße Phase der ‚Erlekönig‘-Vertonungen endet. Davor gehörte es offensichtlich eine Zeit lang zum guten Ton, einen ‚Erlekönig‘ zu vertonen.“

Auch die Abfolge der ausgewählten Kompositionen auf dem Album unterlag ebenfalls einem intensiven Diskussionsprozess, in den auch **Tonmeister Stefanos Ioannou** involviert war: „Ich wollte Stefan Schulzki als Letztes haben, weil das gehauchte ‚tot‘ am Ende einfach zu toll ist, um nicht damit aufzuhören. Wir mussten genau überlegen, wo wir den Schubert einreihen, und ich dachte: Schubert genau in der Mitte! Das ist das bekannteste Lied, man bewegt sich dorthin und dann entfernt man sich wieder davon. Die ruhigeren Stücke funktionieren ein bisschen als *Palate Cleanser* [Geschmacksneutralisierer] zwischen sehr viel Dramatik.“

Vor allem aber wartet auf dieser Einspielung eine Überraschung nach der anderen: Denn für die meisten von uns ist die „Erlekönig“-Dichtung musikalisch mit **Franz Schubert** oder vielleicht noch **Carl Loewe** eine nahezu unauflösbare, ultimative Verbindung eingegangen. Doch dass auch ganz andere Herangehensweisen an diese Dichtung möglich und

künstlerisch plausibel sind, zeigt diese Anthologie aufs Schönste. Angefangen etwa bei der Sängerin, Schauspielerin und Goethe-Vertrauten **Corona Schröter**: Hier sei der (hier übrigens gitarrenbegleitete) Erbkönig, so Johannes Held, „*wahnsinnig gut gelaunt. Das ist keine von einer dunklen romantischen Wolke überschattete Fassung, sondern wirkt fast tänzerisch*“. Oder die für Doriana Tchakarova hochinteressante Version von **Carl Czerny**, „*die sich nicht nur in rhythmischer, harmonischer und pianistischer Hinsicht stark von den anderen unterscheidet, sondern auch eine ganz eigene Dramaturgie verfolgt*“. Von besonderer musikhistorischer Faszination dürfte der **Beethoven**-Beitrag sein, handelt es sich dabei doch um ein Fragment, das Reinhold Becker erst 1897 vervollständigte, so die Pianistin: „*In der Skizze gibt es vom Klavier sieben Takte vom Schluss, der Rest wurde neu komponiert. Mich erinnert das auch ein bisschen an Schubert. Es hat die gleiche Intensität. Ich glaube, Herr Becker hat sich davon inspirieren lassen.*“ Mit Beiträgen der als „weiblicher Beethoven“ titulierten **Emilie Mayer**, des Goethe-Duzfreunds **Carl Friedrich Zelter**, des preußischen Hofkapellmeisters und Musikschriftstellers **Johann Friedrich Reichardt** (wie Schröter mit Gitarrenbegleitung), des Salieri-Schülers und Bühnenschauspielers **Carl Blum**, des königlichen Berliner Musikdirektors **Louis Schlottmann**, des Belgiers **Émile Mathieu** sowie des als Violinvirtuose international gefeierten **Louis Spohr** (daher violinenbegleitet) erweitert sich das Panorama der Vertonungen um sehr individuelle Stimmen ... bis hin zu einer zeitgenössischen aus dem Jahre 2012: „*Für jemanden, der heute lebt, ist wahrscheinlich der ‚Erbkönig‘ von Stefan Schulzki wirklich ein guter Einstieg: Er schreibt sehr suggestive Musik, fast wie in einem Film.*“ (J.H.)

Die neue CD „Erbkönig“ überrascht, fesselt, macht neugierig und zeigt zugleich, wie vielfältig, individuell und unterschiedlich ein und derselbe Text durch die Zeiten gelesen und empfunden wurde und wird. Dabei bleibt die Person des Erbkönigs für alle drei an der Produktion Hauptbeteiligten auch weiter ein Mysterium: für Ioannou „*irgendwie etwas Geisterhaftes, das aber letztendlich für mich doch sehr klar den Tod verkörpert*“; für Held „*irgendein Prozess im Gange – es ist auf jeden Fall Bedrohung da*“. Und für Doriana Tchakarova schließlich steht er für „*eine Verführung in ein unbekanntes Land. In dem Fall ist es der Tod. Man weiß ja nicht, was nach dem Tod passiert.*“

Sa. 22.04.2026 20.00 Uhr

Release Konzert in Berlin

Pianosalon Christophori

Audio Trailer „Erbkönig“



écoutez records
VÖ 8. Mai 2026

Friederike Eckhardt

Böttgerstraße 16
13357 Berlin

+49 (0)30 - 240 344 07
friederike.eckhardt@schimmer-pr.de
www.schimmer-pr.de

ADDENDUM

Die gebürtige Bulgarin **Doriana Tchakarova**, heute Dozentin für Gesangskorrepetition an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart, durfte in ihrer Karriere schon zahlreiche Wettbewerbsauszeichnungen und CD-Preise entgegennehmen. Mit ihrer besonderen **Exzellenz als Liedpianistin** hat sie europaweit ihre persönliche Klangmarke gesetzt – von Lugano über Bayreuth bis nach Wien, vom Heidelberger Frühling über das Oxford Lied Festival und die Dresdner Musikfestspiele bis zur Schubertiada Barcelona. Tchakarovas künstlerische Handschrift ist darüber hinaus durch ihren **Forschergeist** und – daraus resultierend – **außergewöhnliche Programme** geprägt, die etwa auch in der von ihr konzipierten und kuratierten Reihe „PoeMus“ auf Schloss Filseck (Baden-Württemberg) zur Umsetzung kommen, in der Literatur und Musik zu einem Thema in engen Dialog gebracht werden.

Auch der international profilierte Bariton **Johannes Held** ist nicht nur als Liedsänger aktiv und begeistert mit Liedern von Franz Schubert und Gustav Mahler das Publikum in Deutschland, Italien, Skandinavien, Ungarn und Österreich. Darüber hinaus hat er sich auf die Fahnen geschrieben, innovative Formate zu Präsentation und Vermittlung von Musik zu installieren, etwa in seinem Projekt „Herr Nuss“, bei dem er Musik, Text und Performance auf neuartige Weise verbindet und so frische Zugänge zum (Kunst-)Lied eröffnet. Gerade war er mit dem szenischen Liedprojekt **Winterreise Staged** und der dazugehörigen CD-Produktion mit Daniel Beskow in ganz Europa unterwegs. Mit dem von ihm gegründeten **Liedfestival Sindelfingen** lebt er nicht nur seine Passion für die Musikgattung Lied, sondern leitet er Deutschlands ältestes bestehendes Liedfestival.